



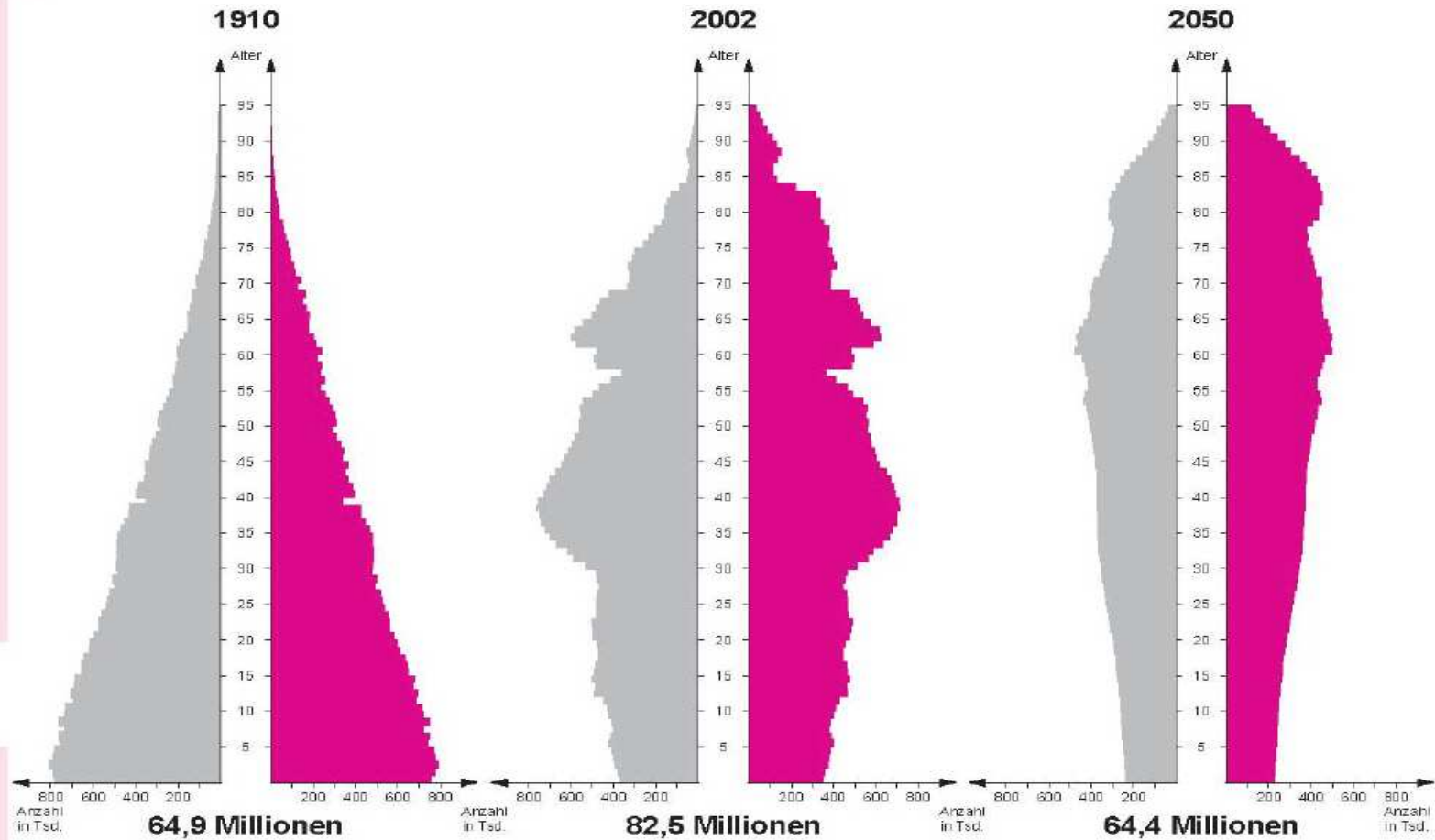
Wohnen im Alter Bilder einer Zukunft

Impulsvortrag von Jörg Hinner

2. Benediktbeurer Zukunftsgespräche:
Der Pflegemarkt in Bewegung – Veränderungen wagen?



Demographischer Wandel

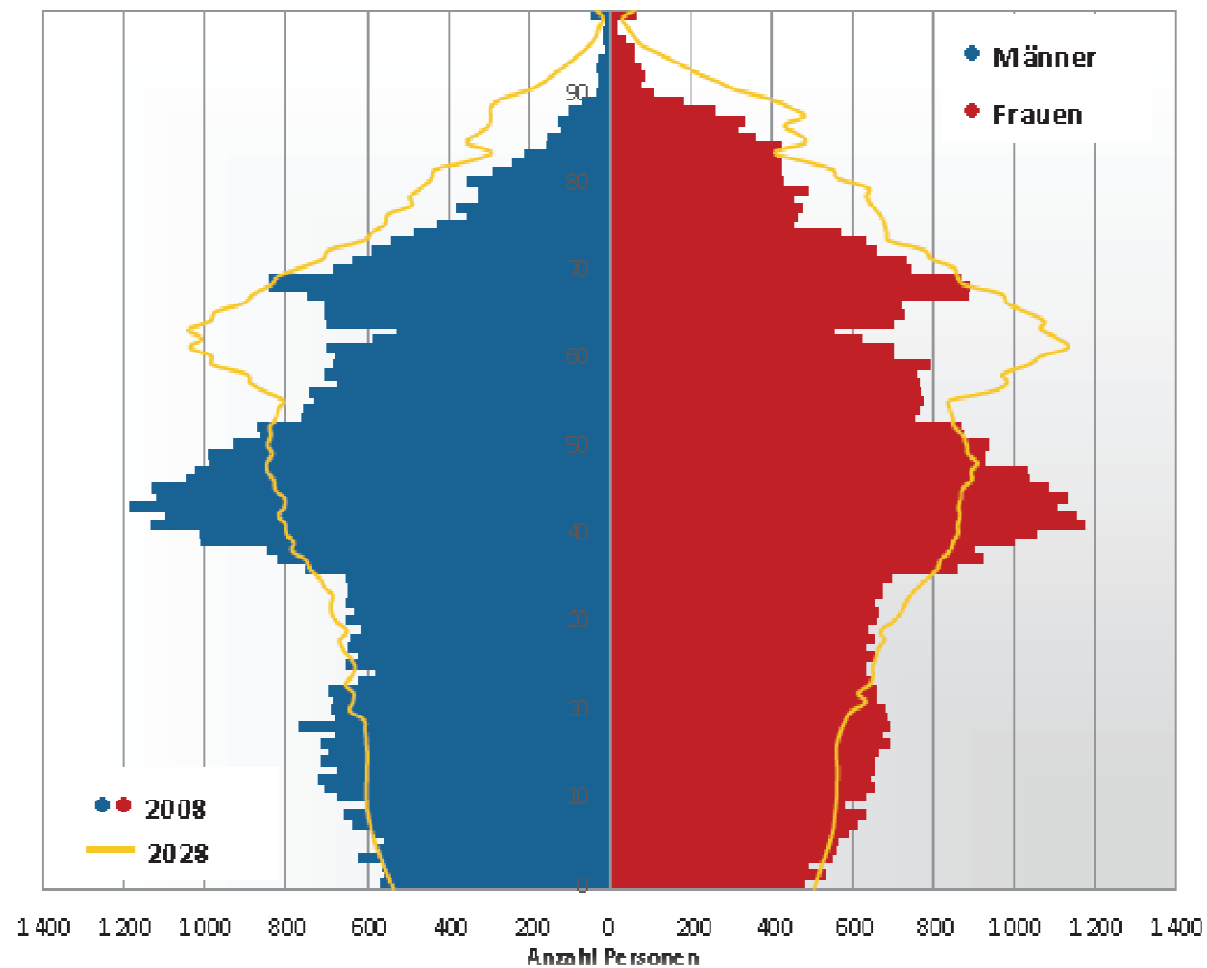


Quelle: Statistische Bundesamt, 2050: 9. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung (Variante 1)



Demographie Bayern

Bevölkerung im Jahr 2008/2028





Demographie Bayern



Veränderung 2028
gegenüber 2008
in Prozent

Häufigkeit

	bis unter -7,5 „stark abnehmend“	20
	-7,5 bis unter -2,5 „abnehmend“	21
	-2,5 bis unter 2,5 „stabil“	27
	2,5 bis unter 7,5 „zunehmend“	18
	7,5 oder mehr „stark zunehmend“	10



Demographische Kennzahlen

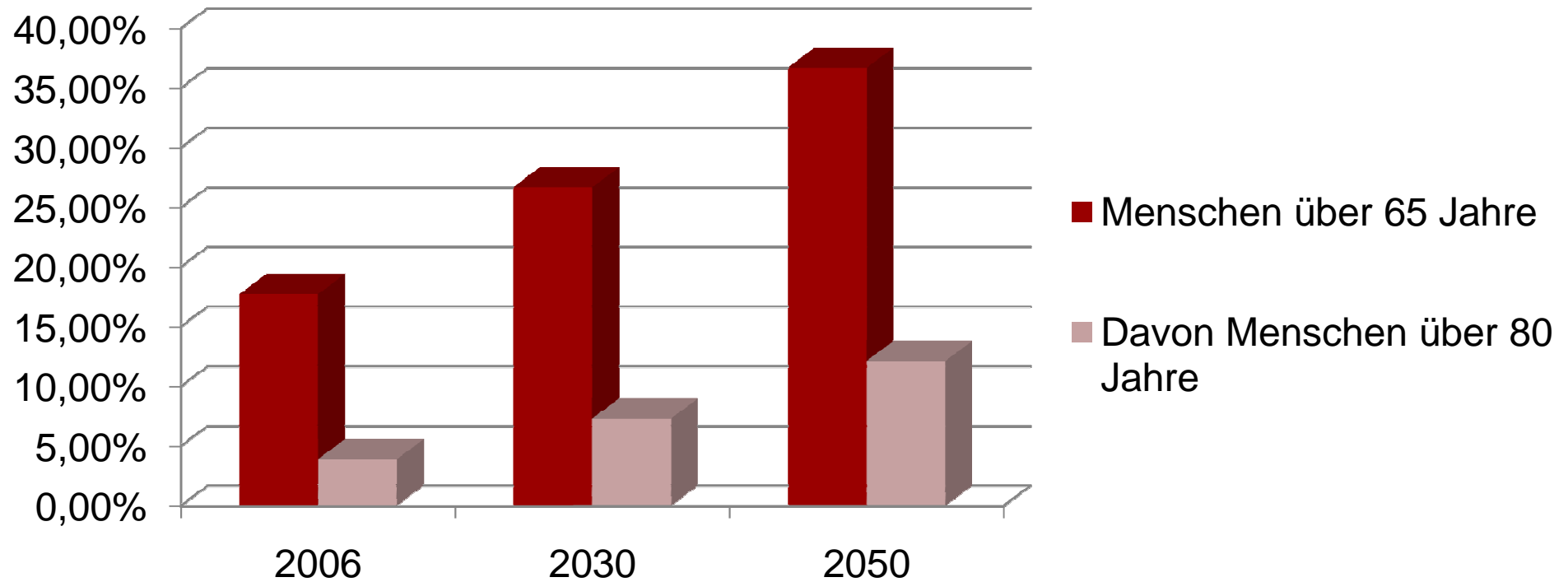
	2005	2020	2050
Bevölkerung in Mio.	82,4	80,1-81,3	68,7-74,0
Altenquotient*	32%	38-39%	60-64%
Hochbetagte** in Mio. (Bevölkerungsanteil)	3,7 (4,5%)	5,9 (7,3-7,4%)	10,0-10,2 (13,7-14,6%)

* Verhältnis der mindestens 65-Jährigen zu den 20 bis 64-Jährigen

** über 80-Jährige



Anteil der Hochaltrigen





Folgen des Demographischen Wandels

- Singularisierung
- Hochaltrigkeit: Zunahme demenzieller Erkrankungen
- Feminisierung
- Kinderlosigkeit ; zunehmende Mobilität Jüngerer



Folgen des Demographischen Wandels

- Nachwuchsmangel in der professionellen Pflege
- Zunehmender Bedarf an altengerechtem Wohnungsbau und pflegerischer Versorgung
- Abnahme des Potentials helfender Angehöriger



Wohnformen über 65-jähriger nach Anzahl der Bewohner:

Normale Wohnung	93 %
Heim	4 %
Betreutes Wohnen	2 %
Traditionelle Altenwohnung	1 %
Gemeinschaftliches Wohnen	0,01 %
Ambulant betreute Pflegewohngruppen	0,01 %



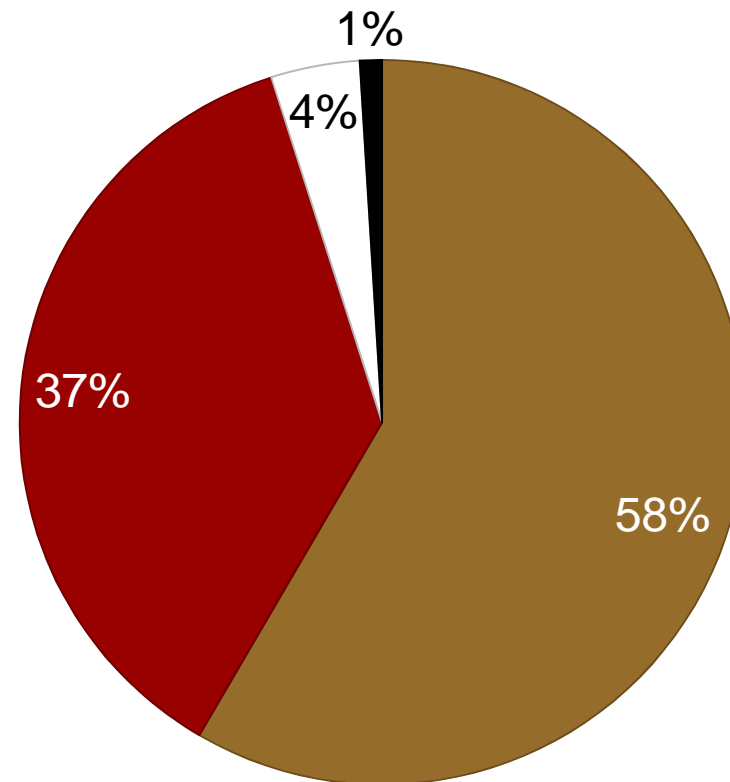
Umzugsbereitschaft

Könnten Sie sich vorstellen,
in einer Gemeinschaft mit
anderen älteren Menschen in
einem privaten Gebäude
zu wohnen?

Befragte über 60 Jahre

Befragte über 60 Jahre

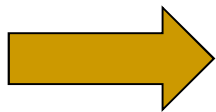
■ ja ■ nein ■ weiß nicht ■ wohne bereits so





Zukunftsperspektive

- Anzahl der Pflegeheimplätze müsste auf Grund des demographischen Wandels bis zum Jahr 2050 verdoppelt werden!
- Immer weniger Hilfe durch Angehörige möglich.



800.000 zusätzliche Pflegeheimplätze wären notwendig



Öffentlicher Raum



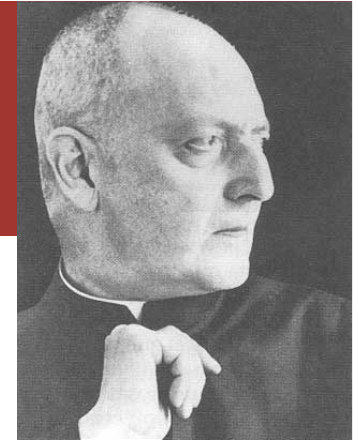
Hannah Arendt (1906 – 1975)

„Freiheit kann es nur in einem politisch gesicherten, öffentlichen Raum geben.

Dieser öffentliche Raum steht dem privaten Bereich, in dem die Sorge um die Erhaltung des eigenen Lebens dominiert, gegenüber.“



Subsidiaritätsprinzip



Oswald von Nell-Breuning, 1890 – 1991

„ Was im Dorf, in der Ortsgemeinde geleistet werden kann, das trage man nicht an das große öffentliche Gemeinwesen Staat heran; was im engeren Kreis der Familie erledigt werden kann, damit befasse man nicht die Öffentlichkeit, was man selbst tun kann, damit behellige man nicht andere. “



Mögliche Reaktionen auf zukünftige Anforderungen:

- Barrierefreies Bauen
- Wohnungsanpassung
- Kostengünstige Beratungs- und Informationsangebote für ältere und jüngere Menschen
- Gezielte Schaffung zusätzlicher Alternativen zum Heim, z.B. ambulant betreute Wohngruppen



Thesen

- Bürokratieabbau bei Qualitätssicherungsmaßnahmen
- Stationäre Pflegeeinrichtungen müssen sich anpassen:
 - Wohnqualität,
 - Dezentralisierung,
 - stärkere Alltagsorientierung



Thesen

- Verknüpfung von Wohn- und
Betreuungsangeboten
- Integration neuer Wohnformen in bestehende
Wohngemeinschaften
(kleinräumige Entscheidung über Ressourcen,
Mitwirkung der Quartiersbewohner)



Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit !

